



Wirtschaftsbericht 2021

KROATIEN

15 Juni 2022

Zusammenfassung

Nach einem pandemiebedingten BIP-Rückgang im Jahre 2020 von -8,1% erholte sich die kroatische Wirtschaft 2021 rascher als erwartet und erreichte wieder das Vorkrisenniveau. Die wichtigsten Wachstumstreiber waren die Touristikbranche und die Erholung des Privatkonsums. Exporte und Investitionen stützten das Wachstum.

Für 2022 wird trotz Unsicherheiten mit einem weiteren soliden Wachstum gerechnet, getrieben durch den weiterhin florierenden Tourismus und v.a. durch die umfangreichen Transfers aus den EU-Töpfen. Kroatien ist in Prozent des nationalen BIP der hauptbegünstigte Mitgliedstaat des EU-Konjunkturpakets NextGenerationEU. Es bestehen jedoch weiterhin strukturelle Schwächen, Herausforderungen und Risiken, welche die angestrebte Erholung verlangsamen könnten. Da Russland nicht zu den wichtigsten wirtschaftlichen Partnern gehört, werden sich der Ukraine-Krieg und die Sanktionen vor allem indirekt auf die kroatische Wirtschaft auswirken.

Die kroatische Aussenhandelsstatistik schrieb 2021 neue Rekordzahlen. Der Warenaustausch mit dem Ausland nahm um 25% im Vorjahresvergleich zu. Die Wirtschaft bleibt stark import- und serviceorientiert. Das hohe Warenhandelsdefizit wird in der Regel durch den Dienstleistungshandel wettgemacht. Auch die ausländischen Direktinvestitionen erreichten 2021 neue Höchstwerte. Das Land erzielte Fortschritte bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen. Investoren kämpfen aber weiterhin mit administrativen Barrieren. Klientelismus und Korruption bestimmen das Geschäftsumfeld anhaltend.

Die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen sind gut, wenn auch quantitativ ausbaufähig. Der Handel mit der Schweiz ist bescheiden, Kroatien bleibt aber unsere zweitwichtigste Handelspartnerin in der Region. Das bilaterale Warenhandelsvolumen legte 2021 zu und überstieg mit 663,8 Mio. CHF das bisherige Rekordniveau. Laut den vorläufigen Daten wurde 2021 bei schweizerischen FDIs nach zwei Jahren negativer Bilanz wieder ein Zufluss verzeichnet. Trotz dieser positiven Entwicklung gehört die Schweiz nicht zu den Hauptinvestorenländern in Kroatien. Die Wiederbelebung der Konjunktur und die massiven EU-Beihilfen dürften in der Zukunft einen Anreiz zum Ausbau der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen geben.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	3
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	4
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK.....	5
3.1	Politik und Prioritäten des Gastlandes	
3.2	Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)	
4	AUSSENHANDEL	6
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	6
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	6
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	6
4.2	Bilateraler Handel	6
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	6
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	7
5	DIREKTINVESTITIONEN.....	7
5.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	7
5.2	Bilaterale Investitionen	8
6	WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG	8
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung	8
6.2	Interesse des Gastlandes für die Schweiz	8
ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur		10
ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten		11
ANHANG 3 - Handelspartner		12
ANHANG 4 - Bilateraler Handel		13
ANHANG 5 - Hauptinvestoren.....		14

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Die kroatische Wirtschaft hat nach der Corona-Krise mit einer V-förmigen Erholung schnell wieder Fahrt aufgenommen. Nachdem das jüngste Mitglied der Europäischen Union 2020 infolge der Pandemie einen der stärksten BIP-Rückgänge in der EU verzeichnete (-8,1%) erholte sich die Gesamtwirtschaftsleistung 2021 überraschend stark und erreichte das Vorkrisenniveau von 2019. Das BIP wuchs **um 10,2%¹ gegenüber dem Vorjahr** und verzeichnete somit nach Angaben der Europäischen Kommission das zweithöchste BIP-Wachstum in der gesamten EU. Das Wachstum ist umso bemerkenswerter, weil die kroatische Wirtschaft fast ein Jahrzehnt brauchte, um sich von der globalen Finanzkrise zu erholen. Als wichtigste Wachstumstreiber erwiesen sich die markante Erholung des Tourismus und des Privatkonsums, solide Warenexporte und nicht zuletzt auch die durch die EU-Fonds beflügelten Bruttoanlageinvestitionen.

Wie im Vorjahr dominierte Covid-19 auch 2021 das wirtschaftliche Geschehen. Allerdings waren die Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie im Vergleich zu anderen Ländern geringer, was die Wirtschaft resistenter machte und es der Regierung ermöglichte, eine **Konsolidierung der Staatsfinanzen** herbeizuführen. Es konnte eine beachtliche Reduktion des Budgetdefizits (von -7,4% im Jahr 2020 auf -3,7% 2021) und der Gesamtverschuldung (von 87,3% des BIP auf 80,9%) verbucht werden, womit Kroatien die **Konvergenzkriterien für den am 1.1.2023 angestrebten Eurozone-Beitritt erfüllt**. Zu den Erfolgen gehört auch die Arbeitsplatz- und Liquiditätssicherung durch ergriffene fiskalische Massnahmen und staatliche Beihilfen für die während der Pandemie besonders angeschlagenen Sektoren. Dieser positiven Entwicklung trug auch eine der bekanntesten internationalen Ratingagenturen Rechnung, die die Kreditwürdigkeit Kroatiens auf ein historisches Hoch an hob und dies mit den Fortschritten bei der Vorbereitung des Euro-Beitritts und der starken Erholung des Landes von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie begründete.

Trotz schneller Erholung bleiben bedeutende **strukturelle Ungleichgewichte** im kroatischen Wirtschaftssystem bestehen. Eine immer noch hohe öffentliche Verschuldung, ein dominierender Staatssektor, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, schwache Warenexporte, zu hohes Gewicht des Tourismussektors, ungleichmässige regionale Entwicklung und eine bedenkliche demographische Entwicklung² machen dem Land weiterhin zu schaffen. Das Wohlergehen des Tourismussektors ist für Kroatien zentral. Der Sektor macht rund 20% des BIP aus. Eine Herausforderung neueren Datums stellt der wachsende Mangel an Arbeitskräften dar. In der Korruptionsbekämpfung werden weiterhin nur geringe Fortschritte verzeichnet. Beim Index der Korruptionswahrnehmung von Transparency International belegte Kroatien 2021 unverändert den 63. Platz von 180 Staaten. Das Land wurde 2020 von zwei verheerenden Erdbeben heimgesucht. Laut einer von der Weltbank und den kroatischen Behörden durchgeführten Studie wurde der entstandene Schaden auf 16,6 Mrd. EUR oder 30% des BIP beziffert. Der Wiederaufbau stellt aber zugleich eine Chance für ein stärkeres BIP-Wachstum in der kommenden Periode dar.

Zudem hat Kroatien **weiterhin grossen Reformbedarf**. Die Reformwilligkeit hat nach dem Beitritt zur EU merklich nachgelassen. Alle bisherigen Regierungen haben es versäumt, tiefgreifende strukturelle Reformen u.a. der finanziell kaum nachhaltigen Pensions- und Gesundheitssysteme sowie der ineffizienten Justiz und öffentlichen Verwaltung einzuleiten. Viele Unternehmen bleiben in öffentlicher Hand und Privatisierungsbestrebungen sind kaum vorhanden. Kritisiert werden ferner auch das komplexe Steuersystem und die Steuerbelastung. Diese Probleme sind allgemein anerkannt und werden dennoch nur zaghaft angegangen. Zu den wenigen Grossreformen zählte im Jahr 2021 die Fortführung einer weitgehenden Steuerreform, die u.a. zum Ziel hatte die Einkommenssteuer- und Körperschaftsteuerbelastung zu reduzieren. Eine Chance für die Reformbestrebungen bietet dennoch der Wiederaufbaufonds der EU, welcher eine Auszahlung von 6,3 Mrd. EUR (fast 12% des nationalen BIP) an Kroatien vorsieht. Die Mittel sollen helfen, die wichtigen Investitions- und Reformvorhaben umzusetzen, die Kroatien in seinem Aufbau- und Resilienzplan³ skizziert hat und welche die EU-Kommission positiv bewertete.

Für 2022 gehen die meisten Prognosen von einer **Fortsetzung der Wachstumsdynamik** aus. Das Wachstum wird trotz ungünstiger Inflationstendenzen und der makroökonomischen Auswirkungen des Ukrainekrieges stabil bleiben, mit Privatkonsum, Dienstleistungsexporten und Investitionen als wichtigste Wachstumstreibern. Einen wichtigen Beitrag zur Zunahme der Investitionen werden die EU-Transfers und die damit verbundene Umsetzung des Nationalen Reformprogrammes sowie des Nationalen Aufbau- und Resilienzplans leisten. Die ursprünglich soliden Wachstumserwartungen werden allerdings

¹ Kroatisches Statistikamt, April 2022, revidierte Zahl

² Laut der Volkszählung aus 2021 verlor das Land innert zehn Jahren über 9% seiner Bevölkerung.

³ <https://planoporavka.gov.hr/>

zunehmend gedämpft. Der Internationale Währungsfonds hat in seinem jüngsten World Economic Outlook (April 2022) seine Prognosen gegenüber dem Bericht aus dem Januar 2021 von 5,8% auf 2,7% deutlich nach unten revidiert. Die Regierung geht von einem BIP-Anstieg von 3,0% aus.

Die erwartete Kontinuität des Wachstums wird sich auch positiv auf **Schweizer Unternehmen** und ihre Geschäftsaktivitäten auswirken. Das Jahr 2021 brachte wesentliche Verbesserungen im Vorjahresvergleich mit sich. Die Unternehmen blicken trotz Unsicherheiten auf dem globalen Markt optimistisch ins 2022. Kroatien gewinnt vermehrt als potenzieller Produktions- und insbesondere Servicestandort an Bedeutung. Zu den Vorteilen gehören die günstige geographische Lage, die gut entwickelte Infrastruktur, die EU-Mitgliedschaft und der damit verbundene Zufluss an EU-Fördermitteln. Kroatien stehen in den nächsten Jahren aus verschiedenen EU-Förderinstrumenten rund 25 Mrd. EUR zur Verfügung, die insbesondere in den Sektoren Energie, Wasser/Abwasser, Abfall und Infrastruktur eingesetzt werden sollen. Dadurch bieten sich Geschäftschancen auch für Schweizer Firmen.

Der Optimismus wird durch den Ukrainekrieg und die globale Unsicherheit etwas gedämpft. Die **Russland-Sanktionen** sollten sich vor allem bei individuellen Firmen insbesondere in der Pharmaindustrie, der Autozuliefererindustrie und dem Nahrungsmittelsektor, wo Russland ein wichtiger Absatzmarkt ist, bemerkbar machen. Der Aussenhandel mit Russland ist allerdings auf bescheidenem Niveau und die Energieabhängigkeit von Russland bleibt unter dem EU-Durchschnitt. Kroatien hofft, sich dank seiner vorteilhaften geostrategischen Lage und dem im Januar 2021 eingeweihten Flüssiggasterminal auf der Insel Krk als potentiell neue Energiedrehscheibe für zentraleuropäische Staaten zu etablieren.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Die kroatische Volkswirtschaft ist mit einem Anteil des Service-Sektors am nationalen BIP von 71,3% **stark dienstleistungsorientiert**. Der Tourismus stellt dabei den wichtigsten Wirtschaftssektor dar, mit einem direkten BIP-Anteil von ca. 20%. Kroatien gehört somit zu den europäischen Staaten mit der grössten Abhängigkeit von der Tourismusbranche. Die mangelnde Diversifizierung macht die kroatische Wirtschaft besonders anfällig, wie sich während der Pandemie zeigte. Vermehrt strebt das Land jedoch eine Diversifizierung seiner Wirtschaft an. Ein wichtiges Instrument sollten dabei die hohen EU-Transfers sein, die in den kommenden Jahre Kroatien zugutekommen werden.

Seit langer Zeit ein Problemkind sieht der lokale **Agrarsektor** nach dem EU-Beitritt neue Chancen. Der EU-Beitritt hatte vorerst einen verheerenden Einfluss auf die heimische Landwirtschaft, welche sich mit einer starken Importkonkurrenz konfrontiert sah. Erst seit 2018 werden eine Konsolidierung und wieder moderate Wachstumsraten verzeichnet, wobei der Produktionswert immer noch nicht den Stand von vor dem EU-Beitritt erreicht hat. Die 2022 verabschiedete nationale Strategie der landwirtschaftlichen Entwicklung bis 2030 strebt u.a. eine Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, eine Stärkung der Nachhaltigkeit sowie eine Förderung von Innovation im Agrar- und Lebensmittelsektor an. Die fragmentierte und wenig entwickelte Landwirtschaft, welche für die Eigenversorgung mit Lebensmitteln in Kroatien unzureichend ist, kann allerdings in der aktuellen EU-Finanzperiode auf rund 3,5 Mrd. EUR für ihre Weiterentwicklung zählen. Das Land wird nach einem zehnjährigen Übergangszeitraum per 30. Juni 2023 seine landwirtschaftlichen Flächen für den Erwerb durch Staatangehörige anderer EU-Mitgliedstaaten öffnen, wodurch mit neuen Investitionen gerechnet werden darf.

Nur wenige europäische Staaten haben einen so schmerzhaften Transformationsprozess zur Marktwirtschaft erlebt, welcher unter Mitwirkung der Folgen des Kroatienkrieges in einem dramatischen Absturz der industriellen Produktion und Zunahme der Erwerbslosigkeit resultierte. Das Land hat sich von der starken **Deindustrialisierung** aus den 1990er Jahren nie ganz erholt und verfügt heute über eine fast monosektorielle Struktur der Volkswirtschaft. Seit dem EU-Beitritt wird Kroatien dennoch vermehrt auch als Standort für Fertigung im Industriesektor oder für R&D-Aktivitäten attraktiv. Gewisse Regionen konnten sich dabei als besonders investorenfreundlich profilieren. Diese befinden sich im nordwestlichen Teil des Landes, wo auch die meisten Schweizer Investitionen konzentriert sind. Zu den wirtschaftspolitischen Zielen der Regierung gehört eine stärkere Diversifizierung der Wirtschaft sowie deren Reindustrialisierung, Modernisierung und Digitalisierung. Diese Pläne werden aber zunehmend durch einen wachsenden Mangel an Arbeitskräften herausgefordert. Dank den grosszügigen EU-Mittelzuflüssen steht dennoch eine intensive Investitionsperiode vor Kroatien, wo sich Chancen auch für Schweizer Unternehmen bieten. Neben einer Vielzahl von aktuellen und geplanten Infrastrukturprojekten (insbesondere Ausbau und Modernisierung des Schienennetzes) sieht der kroatische Aufbau- und Resilienzplan erhebliche Investitionen in den folgenden Prioritätenfeldern vor: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, grüne und digitale Transition, Wasser- und Abfallwirtschaft und Ausbau der erneuerbaren Energiekapazitäten.

In dem dominierenden **Dienstleistungssektor** bieten sich vor allem Chancen in der Touristikbranche, welche einen hohen Importbedarf aufweist. Die lokale Tourismusindustrie hat eine beachtliche Transformation durchgemacht und bleibt weiterhin im Fokus von Investoren. Zunehmend wird für ausländische Investoren der expandierende IT-Sektor interessant. Die rege lokale Start-Up-Szene gewinnt auch an Aufmerksamkeit bei ausländischen Investoren. Kroatien eignet sich mit seinen Vorteilen wie die gute geographische Lage, Rechtssicherheit durch EU-Mitgliedschaft, gut ausgebaute Infrastruktur und ein solider Bildungsgrad als Nearshoring-Standort insbesondere für kleine und mittlere Projekte. Inzwischen haben sich auch einige Schweizer IT-Firmen erfolgreich im Land etabliert. In den Bewertungen als Investitionsstandort belegt Kroatien allgemein einen mittleren Platz im südost- und osteuropäischen Vergleich. Bemängelt werden allgemein wenig flexible arbeitsrechtliche Bestimmungen, übermässige Bürokratie und das komplexe Steuersystem.

Der erwartete Wirtschaftsaufschwung und Modernisierungsinvestitionen der Unternehmen lassen ein weiteres Wachstum erwarten. Zu den **Wachstumsbranchen** bei den kroatischen Importen gehörten 2021 infolge des Preisanstiegs insbesondere Energieträgerimporte, u.a. aber auch die Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Chemie- und Metallindustrie. Daneben bieten sich Chancen für Schweizer Unternehmen auch in den anderen **mit EU-Mitteln geförderten Schwerpunkt-Sektoren: Erneuerbare Energien, Verkehrsinfrastruktur (Ausbau und Modernisierung von Eisenbahnstrecken) und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Digitalisierung und Klimaneutralität** der Unternehmen. Weitere Opportunitäten ergeben sich aus dem umfassenden Wiederaufbau nach den beiden Erdbeben.

Im aktuellen Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) der Europäischen Kommission belegt Kroatien den 19. Platz unter den Mitgliedstaaten und ist somit um einen Platz im Vorjahresvergleich gestiegen. Das Land bleibt damit Mittelmass unter den neuen EU-Mitgliedstaaten. Am schlechtesten schneidet Kroatien im Bereich der digitalen öffentlichen Dienste ab, am besten bei der Integration von Digitaltechniken durch die Wirtschaft. Um die Digitalziele der EU für 2030 zu erreichen sind erhebliche Investitionen notwendig. Hier bieten sich Chancen auch für Schweizer Unternehmen insbesondere im weiteren Digitalisierungsschub in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Unternehmen, welche eine Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit durch **Digitalisierung** anstreben. Bestimmte Kooperationen zwischen kroatischen öffentlichen Unternehmen und Schweizer Unternehmen haben sich nach Kenntnissen der Botschaft in diesem Bereich bereits etabliert.

Der nationale Aufbau- und Resilienzplan sieht ambitionöse Reformen und Investitionen hierfür. Rund 20% der 6,3 Mrd. EUR hohen Zuschüsse aus der Aufbau- und Resilienzfazilität dienen der Förderung des digitalen Wandels, mit Investitionen und Reformen zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und der Hochschulbildung sowie zur digitalen Anbindung ländlicher Gebiete. Weitere strategische Dokumente sind in Ausarbeitung: ein Nationalplan zur digitalen Transformation der Wirtschaft und die Strategie «Digitales Kroatien bis 2030». Auch die Unternehmen erkennen zunehmend die Bedeutung der digitalen Transformation und sehen sie als Chance für ihre eigene Entwicklung. Wie in anderen Staaten hat auch in Kroatien die Corona-Pandemie einen Digitalisierungsschub ausgelöst, sowohl in der bekanntlich trägen öffentlichen Verwaltung als auch im Privatsektor. Kroatien war einer der ersten Staaten, welcher eine effiziente Online- Registrierung für die Einreisen nach Kroatien entwickelte.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

2.1 Politik, Prioritäten des Landes

Als **EU-Mitglied** ist Kroatien in die Aussenwirtschafts- und Handelspolitik der EU eingebunden. Das Land ist Mitglied des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank sowie der Welthandelsorganisation. Im Januar 2017 stellte Kroatien einen **Antrag auf OECD-Mitgliedschaft** und hat seitdem den Kandidatenstatus inne. Am 25. Januar 2022 hat der OECD-Rat beschlossen, Beitrittsgespräche mit Kroatien und fünf anderen Staaten aufzunehmen. Wichtige **europapolitische Ziele** bleiben der Beitritt zum **Schengen-Raum** sowie zur **Eurozone**. Kroatien hat den Schengen-Bewertungsprozess, der im Juni 2015 begann und im Mai 2019 endete, erfolgreich abgeschlossen. Damit verlagert sich die Diskussion um den Beitritt nun auf die politische Ebene. Im Juli 2020 ist Kroatien dem Wechselkursmechanismus II (WKM II) beigetreten, womit eine nächste Hürde für den Euro genommen wurde. Mit einem **Eurozone-Beitritt** wird nun am 1.1.2023 gerechnet.

Prioritär bleibt für Kroatien auch die wirtschaftliche Kooperation in der unmittelbaren Region, welche nach der EU der zweitwichtigste Handelspartner ist. Die wirtschaftliche Diplomatie setzt vermehrt auch auf Kontakte mit aussereuropäischen Staaten.

2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen sind von den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU bestimmt. Durch die **EU-Mitgliedschaft** hat sich das latente Diskriminierungspotenzial gegenüber lokalen und EU-Geschäftspartnern verringert. Informelle Monopole und Patronagenetzwerke stellen in gewissen Branchen weiterhin gewisse Risiken dar.

Bilateral sind zwei Abkommen für die wirtschaftlichen Beziehungen besonders relevant: Das Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen und das Doppelbesteuerungsabkommen.

Mit der Ratifizierung von Protokoll III zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien und dessen Inkrafttreten am 1.1.2017 wurde ein neues Kapitel in den bilateralen Beziehungen aufgeschlagen. Bis zum 31. Dezember 2021 galten noch Beschränkungen beim Zugang zum schweizerischen Arbeitsmarkt. Der Bundesrat entschied im Oktober 2021 auf eine Verlängerung der Übergangsphase zu verzichten. Somit profitiert Kroatien seit dem 1. Januar 2022 von der vollen **Personenfreizügigkeit** mit der Schweiz. Auch die bisher erfolgreiche Umsetzung und der ausgezeichnete Ruf des Schweizer **Erweiterungsbeitrags** an Kroatien⁴ von 45 Mio. CHF haben die bilateralen Beziehungen vertieft. Die bisherigen exploratorischen Gespräche mit Kroatien erlaubten eine Einigung bezüglich der Modalitäten und Eckwerte des Zweiten Schweizer Beitrags, die sich thematisch am Ersten Beitrag orientieren.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

4.1.1 Warenhandel

Nach einer einjährigen, pandemiebedingten Abschwächung schrieb die kroatische Aussenhandelsstatistik 2021 wieder **neue Rekordzahlen**.⁵ Der Warenaustausch mit dem Ausland belief sich auf 47,4 Mrd. EUR und nahm um 25% im Vorjahresvergleich zu, wobei die Exporte (28,2% auf 19,1 Mrd. EUR) etwas stärker wuchsen als die Importe (23,5% auf 28,3 Mrd. EUR). Deutschland behielt die Spitzenposition unter den Bezugsländern (Anteil 15%), vor Italien (13%) und Slowenien (11%). Slowenien wurde erstmals zum wichtigsten Absatzmarkt (13%), vor Italien (13%) und Deutschland (12%). 69% der Warenexporte und 77% der Importe entfallen auf die EU. Die zweitwichtigste Zielregion bleibt die CEFTA mit einem Anteil am Gesamtaussenhandel von 11%. Der starke Wertzuwachs bei der Ein- und Ausfuhr im vergangenen Jahr ist teilweise auf die gestiegenen Weltmarktpreise zurückzuführen. Russland gehört mit einem Anteil an den kroatischen Exporten von 1,1% und Importen von 1,6% (wobei die Energieträger einen Grossteil ausmachen) nicht zu den bedeutenden Aussenhandelspartnern. Zu den Wachstumsbranchen bei den kroatischen Importen gehören infolge des Preisanstiegs insbesondere die Importe von Energieträgern, aber auch Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Metallindustrie.

4.1.2 Dienstleistungshandel

Das hohe Defizit im Warenaussenhandel wird in der Regel infolge hoher Tourismuseinnahmen durch den Dienstleistungshandel wettgemacht. Dieser hat sich 2021 von der Pandemie **schnell erholt** und erreichte 92% der rekordhohen Umsätze von 2019. Das Land verzeichnete 2021 Dienstleistungseinnahmen in Höhe von 15,4 Mrd. EUR (+60%) sowie Ausgaben von 4,4 Mrd. EUR (+22%).⁶ Die Aussenhandelsbilanz aufgrund der integrierten Daten zum Warenhandel und den Dienstleistungen fiel somit für Kroatien wieder positiv aus.

4.2 Bilateral Handel

4.2.1 Warenhandel

Der bilaterale Handelsaustausch ist auf bescheidenem Niveau, allerdings bleibt **Kroatien der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz in der Region**. Seit 2018 wird ein solides Wachstum verzeichnet, das auch während der Pandemie nicht an Dynamik verlor: Das Handelsvolumen nahm

⁴ Offizielle Webseite: www.swiss-cro.hr

⁵ Quelle: Kroatisches Statistikamt, März 2022 (provisorische Zahlen)

⁶ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2022

2021 um 9% zu und betrug 663,8 Mio. CHF.⁷ Die Schweizer Exporte stiegen um 9% (358 Mio. CHF) und übertrafen somit die bisherigen Rekordzahlen. Auch die kroatischen Exporte verzeichneten einen Anstieg von 9% (306 Mio. CHF). Die Pandemie wirkte sich wie auch im 2020 stark auf die Struktur des bilateralen Handels aus und führte zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil der chemisch-pharmazeutischen Produkte bei den Schweizer Ausfuhrgütern (63%). Weitere wichtige schweizerische Ausfuhrgüter waren Maschinen und Uhren. Die wertmässig grösste Zunahme wurde beim Export von Maschinen verzeichnet. Der Saldo des bilateralen Handelsaustausches entwickelte sich positiv für die Schweiz und stieg 2021 von einem Tief im Jahr 2018 (18 Mio. CHF) auf 52 Mio. CHF. Diese Bilanz bleibt jedoch im Vergleich zum Überschuss von 2008 (229 Mio. CHF) bescheiden. Die kroatische Statistik weist eine ähnliche Entwicklung auf. Das Handelsvolumen betrug 2021 demnach 429 Mio. EUR (+7%), wobei die Schweizer Exporte um 5% (186 Mio. EUR) und die Importe um 9% zunahm (243 Mio. EUR). Der Marktanteil der Schweiz an den kroatischen Importen ging jedoch von 0,8 auf 0,7% zurück. Dem Volumen nach bleibt die Schweiz weltweit der 22. Handelspartner Kroatiens.⁸ Zu den Sektoren mit besonderem Marktpotenzial für Schweizer Unternehmen zählen die Umwelt (Wasser- und Abwasser, Abfallentsorgung), die Metall- und die Lebensmittelindustrie. Dazu gehört ebenfalls der Tourismussektor, der einen hohen Importbedarf aufweist. Auch grosse Infrastrukturprojekte wie der Ausbau und die Modernisierung des Schienennetzes bieten Chancen für Schweizer Anbieter.

4.2.2 Dienstleistungshandel

Kroatien exportierte 2021 Dienstleistungen im Umfang von 650 Mio. EUR (+61%) in die Schweiz; die Importe beliefen sich auf 109 Mio. EUR (+14%)⁹. Bei den Exporten steht der Tourismus mit einem Anteil von 51% an erster Stelle, gefolgt von Bauleistungen (12%) und Beratungsdiensten (8%). Importseitig sind Lizenzgebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum mit einem Anteil von 20% der wichtigste Sektor. Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen (Anteil 17%) und Beratungsdienste (16%) gehören ebenfalls zu den wichtigsten Sektoren.

Gemäss der Schweizer Dienstleistungsstatistik verzeichnete die Schweiz im Dienstleistungshandel mit Kroatien Einnahmen von 81 Mio. CHF (-17% im Vorjahresvergleich) und Ausgaben von 238 Mio. CHF (+21%). Die meisten Einnahmen stammten aus den Lizenzgebühren (Anteil 23%) und die meisten Ausgaben betrafen den Tourismus (34%).¹⁰

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Kroatien verzeichnete 2021 eine **starke Investitionsdynamik**. Den provisorischen Berechnungen der Kroatischen Nationalbank zufolge betrug der Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen (FDI) insgesamt 3,78 Mrd. EUR, was einer Zunahme von 261% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zugleich stellt dieser Zufluss einen Höchstwert, seitdem Kroatien 1993 begonnen hat, die FDI-Statistik zu führen. Die meisten FDI stammten 2021 aus Luxemburg, Österreich und Slowenien (je 12%).

Das **Gesamtvolumen der FDI** zwischen 1993 und 2021 belief sich auf 38,9 Mrd. EUR. Die Niederlande sind aufgrund des Firmensitzes von diversen in- und ausländischen Investoren der wichtigste Auslandsinvestor mit einem Anteil von 17%. An zweiter und dritter Stelle befinden sich Österreich (13%) und Luxemburg (11%). Strukturell liegt der Schwerpunkt der bisherigen FDI-Zuflüsse im Finanzsektor (25%), Handel (15%), Immobilien und Telekommunikation (6%).¹¹ Kroatien hat verhältnismässig wenig grosse *Greenfield*-Investitionen anziehen können und liegt dabei unter dem Durchschnitt der Peer-Staaten in Mittel- und Osteuropa. Ein Grossteil der aktuellen Investitionsaktivitäten bezieht sich auf den Tourismus und Projekte im Infrastruktursektor. Zunehmend wird das Land attraktiver für Investoren aus anderen Industrie- und Technologiebranchen, wobei jüngst besonders beachtliche Investitionen in die rege Startup-Szene verzeichnet wurden. Die Rahmenbedingungen für Investoren haben sich in den vergangenen Jahren durch neue Gesetzesinitiativen verbessert. Anregende Fördermittel sind bereits bei Investitionen in Höhe von EUR 50'000 und mindestens 3 Neubeschäftigungen möglich. Trotz den Reformanstrengungen bleiben aber Bürokratie, langwierige Genehmigungs- und Antragsverfahren, Vetternwirtschaft und

⁷ Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, April 2022 (provisorische Zahlen)

⁸ Quelle: Kroatisches Statistikamt, März 2022 (provisorische Zahlen)

⁹ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2022

¹⁰ Quelle: Schweizerische Nationalbank, März 2022

¹¹ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2022

Rechtsunsicherheit weiterhin als Hürden bestehen.

5.2 Bilaterale Investitionen

Laut den vorläufigen Daten wurde 2021 bei **schweizerischen FDI** nach zwei Jahren negativer Bilanz **wieder ein Zufluss von 12,4 Mio. EUR** verzeichnet.¹² Trotz dieser positiven Entwicklung fiel die Schweiz von Rang 13 auf Rang 14 zurück. Mit einem Gesamtbetrag von 505,3 Mio. EUR und einem Anteil von 1,3% (gegenüber 1,5% im Vorjahr) an den seit 1993 getätigten FDI gehört sie nicht zu den Hauptinvestorenländern in Kroatien.

Die Hauptinvestoren aus der Schweiz sind international tätige Unternehmen wie *Holcim*, *Vetropack*, *Model*, *Weidmann* und die *Bauwerk Gruppe*. Insgesamt etwa 60 Schweizer Firmen beschäftigen rund 5'000 Mitarbeitende. Die Schweizer Investitionen sind im Unterschied zu einigen besser positionierten Investorenländern, welche über einzelne grössere Leuchtturminvestitionen verfügen, breit diversifiziert, mit Schwerpunkt im Produktionsbereich. Seit dem EU-Beitritt zeigt sich trotz der eher bescheidenen offiziellen Statistik doch eine erhöhte Investitionsdynamik. So konnten diverse Neuinvestitionen von in der Schweiz ansässigen Unternehmen in den Sektoren erneuerbare Energie, Elektronik, Metallindustrie, Aluminiumverpackungen, Dienstleistungen in der ITK-Branche sowie Gewerbeimmobilien verzeichnet werden.

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Nebst *Switzerland Global Enterprise* und (beschränkt) der Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (*SEC*) ist die **Schweizerische Botschaft Zagreb** die wichtigste Anlaufstelle für schweizerische Wirtschaftsförderung in Kroatien. Sie verfügt vor Ort über ein gutes Netzwerk von lokalen Partnern und arbeitet eng mit der *Swiss-Croatian Business Association (SCBA)* zusammen. Die SCBA ist ein Verein der bedeutendsten Schweizer Unternehmen in Kroatien und veranstaltet in enger Kooperation mit der Botschaft Anlässe mit prominenten Ehrengästen aus Regierungs- und Geschäftskreisen. Die SCBA bietet eine nützliche Plattform, Schweizer Wirtschaftsinteressen einzubringen und ermöglicht die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen.

Das Interesse der Schweizer Wirtschaft für Kroatien bleibt mässig, so wurden im Berichtsjahr zum Teil auch pandemiebedingt keine Promotionsveranstaltungen für Schweizer Produkte und den Standort Schweiz organisiert.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

In den Sektoren **Tourismus, Bildung und Gesundheit** wird die Schweiz als Top-Destination angesehen und von wohlhabenderen Kroatinnen und Kroaten als solche anerkannt. Ausserhalb dieser Nische ist aus preislichen Gründen kaum eine dynamische Entwicklung zu erwarten. Die Schweiz profitiert relativ wenig von den rund 250'000 Kroatinnen und Kroaten, die jährlich ihre Skiferien im Ausland verbringen. Dass hier ein gewisses Potenzial besteht, zeigt jedoch die grosse Anzahl von Anfragen, welche die Botschaft in der stark im Zeichen der Pandemie stehenden Wintersaison 2020/2021 von skilustigen Kroatinnen und Kroaten erhielt. Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 2021 im Vorjahresvergleich bessere Zahlen bei den Ankünften (+46%) und Logiernächten (+36%) aus Kroatien¹³. Allerdings waren sie immer noch deutlich tiefer als im Vorpandemiejahr 2019 (-53% bzw. -43%). Die Übernachtungszahlen dürften jedoch höher sein, da viele Besucher aus Kroatien bei Verwandten oder Freunden in der Schweiz übernachteten. Es besteht ein Interesse für die Schweiz als Ausbildungsort, vor allem in der Touristikbranche, wo Bedarf an qualifizierter Ausbildung besteht. Entsprechende private Schulen aus der Schweiz veranstalten regelmässige Promotionsanlässe in Kroatien, teilweise auch in Kooperation mit der Botschaft.

In Anbetracht der Grösse der kroatischen Wirtschaft kann auf dem Gebiet **Investitionen und Finanzplatz** Schweiz kaum eine dynamische Entwicklung erwartet werden. **Kroatische Investitionen** konzentrieren sich vor allem auf die Nachbarregion. Der Kroatischen Zentralbank zufolge wurde 2021 bei den Investitionen in der Schweiz ein Nettozufluss von 63,1 Mio. EUR verzeichnet. Die Schweiz belegt auf der Liste der Staaten mit den meisten kroatischen Investitionen den prominenten 6. Platz mit einem

¹² Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2022

¹³ Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz

Bestand von 150,4 Mio. EUR (Anteil 3%). Der Botschaft ist nur eine grössere Investition in der Schweiz bekannt (Chocolatier Favarger).

Die Schweiz als Finanzplatz ist in Kroatien für die private Vermögensverwaltung bekannt und geschätzt, spielt ansonsten indes keine besondere Rolle. Schweizerische **Banken** oder Versicherungsgesellschaften sind in Kroatien nicht vertreten. Die meisten Banken bleiben in ausländischen Händen (Österreich, Italien, Ungarn).

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur des Gastlandes

	2016	2021
Verteilung des BIP		
Primärsektor	3.7%	3.8%
Verarbeitende Industrie	24.8%	24.9%
Dienstleistungen	71.5%	71.3%
- davon öffentliche Dienstleistungen	23.0%	24.0%

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	7.6%	6.8%
Verarbeitende Industrie	26.8%	28.4%
Dienstleistungen	65.6%	64.8%
- davon öffentliche Dienstleistungen	31.8%	33.7%

Quelle(n): Kroatianisches Statistikamt, März/April 2022

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten des Gastlandes

	2020	2021	2022
BIP (Mrd. USD)*	57'204	67'838	69'459
BIP/pro Kopf (USD)*	14'131	16'818	17'338
Wachstumsrate (% des BIP)*	-8.1	10.4	2.7
Inflationsrate (%)*	0.1	2.6	5.9
Arbeitslosigkeit (%)*	9.0	8.2	7.7
Budgetsaldo (% des BIP)*	-7.4	-3.7	-2.9
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-0.1	2.0	-0.4
Gesamtverschuldung (% des BIP)*	87.3	80.9	78.1
Schuldendienst (% der Exporte)**	190.1	171.2	143.3
Reserven (Importmonate)**	9.3	9.7	8.8

* Quelle: IWF, World Economic Outlook (April 2022)

** Quelle: IWF, Article IV Consultation (September 2021)

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner des Gastlandes

Jahr: 2021

Platz	Land	Exporte des Gastlandes (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ¹⁴	Platz	Land	Importe des Gastlandes (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ¹⁰
1	Slowenien	2'434.9	12.7%	57.6%	1	Deutschland	4'189.2	14.8%	19.6%
2	Italien	2'385.5	12.5%	28.0%	2	Italien	3'572.9	12.6%	26.5%
3	Deutschland	2'253.1	11.8%	18.0%	3	Slowenien	3'124.2	11.0%	20.3%
4	Ungarn	1'750.1	9.2%	64.6%	4	Ungarn	2'068.1	7.3%	16.9%
5	Bosnien Herz.	1'628.1	8.5%	27.5%	5	Österreich	1'810.0	6.4%	19.6%
6	Österreich	1'063.8	5.6%	24.3%	6	Polen	1'154.1	4.1%	25.1%
7	Serbien	903.3	4.7%	29.6%	7	Niederlande	1'086.9	3.8%	21.3%
8	USA	598.2	3.1%	31.1%	8	China	1'025.0	3.6%	-3.3%
9	Frankreich	489.7	2.6%	8.6%	9	Bosnien Herz.	975.3	3.4%	45.6%
10	Polen	381.5	2.0%	35.8%	10	Serbien	801.2	2.8%	36.2%
17	Schweiz	242.9	1.3%	9.4%	23	Schweiz	186.2	0.7%	5.0%
	EU	13'222.3	69.2%	30.5%		EU	21'650.6	76.5%	19.5%
	Total	19'106.3	100%	28.2%		Total	28'315.0	100%	23.5%

Quelle(n): Kroatisches Statistikamt, März 2022 (provisorische Ergebnisse)

¹⁴ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und dem Gastland

	Export (Mio. CHF)	<i>Veränderung (%)</i>	Import (Mio. CHF)	<i>Veränderung (%)</i>	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2017	236	-4.2	201	13.1	35	438
2018	259	9.4	241	19.8	18	500
2019	289	11.8	259	7.4	30	548
2020	330	14.0	280	8.1	50	610
2021	358	8.7	306	9.1	52	664
<i>(Total 1)*</i>						
2022 (I-V)**	139	9.7	125	-30.7	-14	264

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

***) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Exporte	2020 (% des Totals)	2021 (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	64.8%	62.6%
2. Maschinen, Apparate	11.6%	14.4%
3. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	6.4%	6.3%
4. Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	4.6%	4.6%

Importe	2020 (% des Totals)	2021 (% des Totals)
1. Metalle	30.8%	29.2%
2. Maschinen, Apparate	18.1%	16.9%
3. Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	16.1%	16.5%
4. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	5.8%	7.1%

Quelle(n): Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren im Gastland, nach Land

Jahr: 2021

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (USD)
1	Niederlande	6'435.5	16.6%	+1.2%	78.3
2	Österreich	5'095.1	13.1%	+10.1%	467.6
3	Luxemburg	4'289.9	11.0%	+14.9%	468.4
4	Deutschland	3'938.8	10.1%	+11.0%	389.8
5	Italien	3'698.9	9.5%	+8.4%	285.2
6	Ungarn	2'913.3	7.5%	+8.4%	225.8
7	Slowenien	1'992.9	5.1%	+29.5%	454.2
8	UK	1'287.9	3.3%	+29.1%	290.3
9	Frankreich	1'009.7	2.6%	+2.2%	21.6
10	NL-Antillen	854.7	2.2%	+0.0%	0.3
	EU	n/a	n/a	n/a	n/a
14	Schweiz	505.3	1.3%	+2.6%	12.4
	Total	38'879.4	100%	+10.8%	3'776.5

Quelle(n): Kroatische Nationalbank, April 2022 (provisorische Ergebnisse)